

# JESUS. PUNKT.

Das erste Buch von Bruxy Cavey in deutscher Sprache.  
Erschienen in der Edition Bienenberg im Neufeld Verlag.

„Ich liebe Bruxy Cavey. In ihm schlägt das Herz eines Pastors, lodert das Feuer eines Propheten. In diesem Buch geht es auf jeder Seite, in jedem Wort und jeder Geschichte um Jesus, weil Bruxy Cavey mit seinem ganzen Sein für Jesus lebt.“

**SHANE CLAIBORNE IM VORWORT**

„Jesus ist gekommen, um uns nicht nur von unserer Sünde zu erlösen, sondern auch von unserer Religion.“ Dies ist einer der Kernsätze von Bruxy Cavey. ... Klar und prägnant ist es auf jeden Fall, was Cavey schreibt. Aber irgendwie ist es auch keine einfache, weil existentielle, Lektüre, die sich mit den wichtigen Lebensfragen beschäftigt und die man in einem Rutsch lesen kann.“

**JOHANNES BLÖCHER-WEIL AUF  
PRO-MEDIENMAGAZIN.DE**

„Cavey ... möchte ... uns die Liebe Gottes ... nahebringen und uns als Nachfolger Jesu gewinnen. ... manches schiefe Bild geraderücken oder uns von falscher Gesetzlichkeit befreien. Gerade für diese Abschnitte lohnt sich der Austausch in Kleingruppen oder im persönlichen Gespräch.“

**DANIEL DETTWEILER**

„Ich glaube, die Botschaft von Jesus wurde noch nie so klar, so ausgewogen und so humorvoll präsentiert, wie Bruxy Cavey es in diesem Buch tut.“

**GREGORY A. BOYD**

„Die grosse Stärke dieses Buches liegt darin, dass es lähmende Religion kurzschliesst und uns den wahren Jesus neu vorstellt. Wir lieben es!“

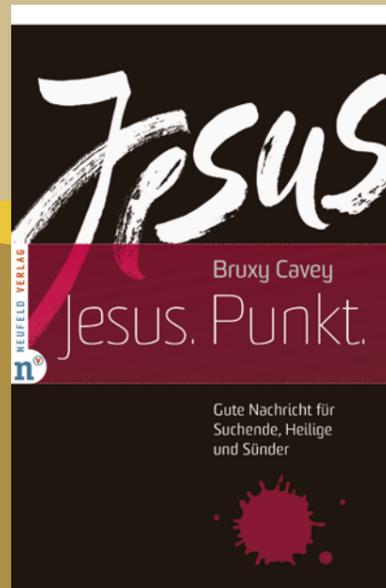
**DEBRA UND ALAN HIRSCH**

„Ich kenne wirklich niemanden, der unserer Kultur die gute Nachricht von Jesus besser kommuniziert als Bruxy Cavey.“

**BRIAN ZAHND**

„Keiner trennt Jesus von der Religiosität, die sich um ihn herum entwickelt hat, so gut wie Bruxy Cavey. Allzuoft verschwindet Jesus unter religiösen Regeln, übernommenen Gottesvorstellungen oder verkürzten Versionen seiner Botschaft. Dieses Buch streift all diese Dinge ab und geleitet den Leser zu einer befreienden Begegnung mit Jesus.“

**MARK D. BAKER**



Cavey, Bruxy  
**JESUS. PUNKT.**  
Gute Nachricht für Suchende, Heilige und Sünder  
275 Seiten, Paperback, ISBN 978-3-86256-094-3  
[www.neufeld-verlag.de](http://www.neufeld-verlag.de)

# DIE GUTE NACHRICHT IN EINEM WORT

SEITE 14

# SECHS LOBPREISTYPEN

SEITE 8

# WAS IST „GESUNDE“ ERNEUERUNG?

SEITE 6



**BIENENBERG**  
BILDUNG IM ZENTRUM

**BIENENBERG**  
MAGAZIN SOMMER/HERBST 2019

## SCHON GEWUSST?

### HANSPETER JECKER PENSIONIERT

Am 12. April haben wir Hanspeter Jecker mit einer Feier offiziell in den „aktiven“ Ruhestand verabschiedet. 40 Jahre Engagement zu würdigen, wie kann das gelingen? Vielen, vielen Dank allen Freunden, Weggefährten, Gästen, Mariette und der Familie Jecker für diesen Abend und alle eure Beiträge! Ihr habt wesentlich dazu beigetragen!

Für täuferhistorische Anfragen kann Hanspeter Jecker weiterhin über seine Bienenberg-E-Mail kontaktiert werden. Hanspeter, es freut uns sehr, dass wir in so manchen Themen weiterhin miteinander verbunden bleiben!  
hanspeter.jecker@bienenberg.ch



### GASTRO-PROFIS

Philip Bühler, Leiter Restaurant und Hotel, hat seine Tätigkeiten auf dem Bienenberg von der Pike auf gelernt. Wir gratulieren ihm herzlich zu seinem neusten Abschluss als Eidg. dipl. Gastro-Unternehmer, den er mit Bestnoten bestanden hat.

Eliane Kipfer unterstützt das Hotel-Team in der Kundenberatung und speziellen Angeboten für Events und Firmenanlässe. Eliane und Philip nehmen Eure Fragen rund um die Veranstaltung von Festen oder Tagungen gerne entgegen:  
hotel@bienenberg.ch, +41 061 906 78 00



### DENNIS THIELMANN

Jetzt ist es offiziell: Dennis Thielmann, Leiter der Fachstelle Musik und Theologie, hat den Master-Abschluss in Theologie an der University of South Africa (UNISA) „with distinction“ bestanden!  
Herzliche Gratulation!



## IMPRESSUM

Bildungszentrum Bienenberg, www.bienenberg.ch  
© Juni 2019  
Nächste Ausgabe: November 2019

### HERAUSGEBER

Ausbildungs- und Tagungszentrum Bienenberg  
Ein Werk täuferisch-freikirchlicher Gemeinden  
4410 Liestal, Schweiz  
T +41 61 906 78 11  
F +41 61 906 78 01  
Bildungszentrum@bienenberg.ch

**BILDNACHWEIS:**  
Bienenberg, unsplash

### SPENDENKONTO SCHWEIZ

Ausbildungs- und Tagungszentrum Bienenberg  
4410 Liestal, Schweiz  
Postfinance Bern  
Konto Nr. 40-28105-8  
IBAN: CH79 0900 0000 4002 8105 8  
BIC POFICHBEXXX

### SPENDENKONTO DEUTSCHLAND

Stiftung für Theologische Ausbildung  
Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE11 5206 0410 0000 0080 52  
BIC: GENODEF1EK1  
Stichwort Spende Bienenberg

**BIENENBERG**  
BILDUNG IM ZENTRUM



## WEIDMANNSSHEIL

Mit diesem Wort grüssen sich Jäger. So habe ich es zumindest gelesen. «Weidmannsheil», so steht da auch, sei auch ein Glückwunsch für einen erfolgreichen Jäger. Der antwortet dann mit: «Weidmannsdank». Nun gehört Jägersprache in der Regel nicht zum mennonitisch-friedenskirchlichen Jargon. Doch in diesem Jahr drängt sich dieses Vokabular ja geradezu auf. Schliesslich lautet die Jahreslosung: «Suche Frieden und jage ihm nach» (Ps 34,15).

Mit den Jahreslosungen ist dies immer so eine Sache. Zu Jahresbeginn sind sie omnipräsent und in vielen Gemeinden werden Predigten darüber gehalten. Im Verlauf des Jahres verbleichen die Spruchkarten jedoch immer mehr. Die Jahreslosung schwindet aus dem Bewusstsein.

Ähnliches kann da geschehen, wo Menschen den Frieden suchen. Zunächst sind alle motiviert und bereit, ihren Anteil für den Frieden zu leisten. Dann vergeht die Zeit, die Suche wird mühsam, andere Themen drängen in den Vordergrund. Als Bildungszentrum wollen wir bei dieser Friedensjagd jedoch nicht vorschnell die Flinte ins Korn werfen. Davon ist in diesem Magazin zu lesen.

„Nun gehört Jägersprache in der Regel nicht zum mennonitisch-friedenskirchlichen Jargon ...“

In einem Interview erzählen Ron & Roxanne Classen von ihrem faszinierenden Ansatz, in Schulen Konflikte so zu lösen, dass Beziehungen wiederhergestellt werden. Ihre Erfahrungen haben sie im Mai auf dem Bienenberg mit Lehrpersonen geteilt, die nun ihrerseits nach diesem Frieden jagen. Judith Wipfler hat vor einem Jahr die CAS-Weiterbildung zur Konfliktberaterin absolviert und berichtet davon, was ihr dieses Friedenstraining gebracht hat.

Zwei weitere Artikel widmen sich potentiellen Konfliktfeldern in Gemeinden. Zum einen teilt John Roth einige seiner Gedanken zur Erneuerung von täuferisch-mennonitischen Gemeinden. Zum anderen stellt Dennis Thielmann 6 Menschentypen und ihre Einstellungen zum modernen Lobpreis vor. Beide Beiträge schliessen mit Fragen, die persönlich oder in Gruppen vertieft werden können.

Für Stoff zum Lesen, Nachdenken und Diskutieren ist in den kommenden Sommermonaten also gesorgt. Über Rückmeldungen freuen wir uns übrigens. Und vielleicht sehen wir uns an einem der Weiterbildungsangebote oder sonstigen Anlässe, die im hinteren Teil des Magazins zu finden sind.

Damit wir uns auch in Zukunft an dieser Jagd nach dem Frieden beteiligen können, brauchen wir eure Unterstützung. Für alle Gebete und Spenden sagen wir schon an dieser Stelle ein herzliches «Weidmannsdank!» ■



— LUKAS AMSTUTZ —

unterrichtet seit 14 Jahren Friedenstheologie und ist Vorsitzender der Geschäftsleitung des Bienenbergs. Er ist Co-Präsident der Konferenz der Mennoniten der Schweiz und ist auf SRF2 Kultur als Radioprediger zu hören. Mit seiner Familie lebt er in Läuelfingen, Schweiz. (\*1973)  
lukas.amstutz@bienenberg.ch

# KONFLIKTE IN DER SCHULE

Ob es nun eine «schwierige Klasse» ist oder einzelne Schülerinnen und Schüler, die den Schulalltag herausfordernd machen – wie geht man damit um? In einem Tagesseminar im Mai haben Roxanne und Ron Claassen (USA) ein Konzept vorgestellt, das dabei helfen soll: *Discipline That Restores* (DTR) oder, wie wir es übersetzen „Massnahmen, die wiederherstellen“. Nach dem Schulungstag, den wir in Kooperation mit der Freien evangelischen Schule Lörrach veranstalteten, hat Marcus Weiand Claassens ein paar Fragen gestellt:

## WAS IST BEI „DTR“ ANDERS ALS BEI VIELEN ANDEREN METHODEN, UM DISZIPLIN IN EINER SCHULKLASSE HERZUSTELLEN?

*Discipline That Restores* (DTR) basiert auf den Prinzipien der *Restorative Justice* (RJ) bzw. wiederherstellender Gerechtigkeit, die eine Alternative zur Strafjustiz ist und nicht lediglich eine „nettere Art“ der Bestrafung. DTR bietet einen spezifischen Schritt-für-Schritt-Prozess zur Einführung von wiederherstellender Gerechtigkeit an Schulen an. DTR nutzt Methoden und Strategien, die entwickelt wurden, um die Kooperation zu verbessern und Ehrlichkeit zu fördern. Diese unterscheiden sich stark von den Methoden und Strategien, die für ein eher autoritäres System nötig sind.



## WELCHE PROBLEME LÖST DTR? ODER: WELCHE VERÄNDERUNG BEWIRKT DIESES KONZEPT?

DTR nimmt die Verletzungen und Konflikte im Klassenzimmer in den Blick. Bei einer Regelübertretung konzentriert sich DTR auf die von dem Vorfall betroffenen Personen. Anstatt nur den Täter zu bestrafen, versammelt DTR alle Beteiligten, um über das zu reden, was die einzelnen erlebt haben. Dann sucht man nach Vereinbarungen, die einerseits Dinge wieder in Ordnung bringen und andererseits die Zukunft konstruktiv gestalten. Die Vereinbarungen werden aufgeschrieben und dann von allen unterschrieben. Follow-up-Meetings bieten Unterstützung in der Umsetzung und erhöhen die Rechenschaftspflicht. Wenn Vereinbarungen eingehalten werden, wächst das Vertrauen. Beziehungen verbessern sich, anstatt durch Bestrafung beschädigt zu werden. DTR führt zu mehr Verantwortung und Verantwortlichkeit, was wiederum weniger Stress und positive Veränderungen zur Folge hat.



## AUF WELCHEN KERNWERTEN BAUT DIESES KONZEPT AUF?

- Frieden, der das Ergebnis guter Beziehungen ist.
- Agape-Liebe, eine bedingungslose Verpflichtung, konstruktiv zu sein. Respekt für alle.
- Vergebung, sie wird entdeckt, wenn Ungerechtigkeiten anerkannt und Vereinbarungen getroffen und eingehalten werden, die die Gerechtigkeit wiederherstellen und eine konstruktive Zukunft für alle Beteiligten anstreben.
- Feiern, wenn alle Beteiligten die oben genannten Werte erleben.

## KÖNNT IHR UNS EINEN KLEINEN PRAKTISCHEN TIPP GEBEN, DER SICH LEICHT UMSETZEN LÄSST?

Wir zögern, einen kleinen Tipp vorzuschlagen, da DTR ein System ist, das verschiedenste Fähigkeiten und Strategien erfordert, um erfolgreich umgesetzt zu werden. So wird beispielsweise eine Person ohne intensive Schulung und Übung nicht zu einer erfolgreichen Sportlerin, Prediger oder Lehrerin. Es ist möglich, dass die Umsetzung eines einzelnen Punktes aus dem Konzept hilfreich sein kann, es kann aber auch zu Frustration führen, also gerade das Gegenteil bewirken. Deswegen ist unser kleiner praktischer Tipp, Energie und Zeit zu investieren, um ein Experte für DTR zu werden.



## WAS WÜRDEN SIE LEHRERN EMPFEHLEN, DIE DAS KONZEPT UMSETZEN WOLLEN, ABER KEINE UNTERSTÜTZUNG DER SCHULLEITUNG FÜR EINE BREITERE UMSETZUNG HABEN?

Als Lehrerin habe ich DTR eingeführt, lange bevor es zum Grundmodell unserer Schule für den Umgang mit Fehlverhalten wurde. Ich habe das Modell in meiner Klasse eingeführt und vorgelebt, so dass die Schulleitung irgendwann kam, um DTR für die ganze Schule einzuführen. DTR ist so positiv und unterstützend für den Aufbau von Beziehungen, dass ich niemanden getroffen habe, der gegen die Einführung war. Das Wichtigste bei der Umstellung war, dass alle unsere Mitarbeitenden in DTR ausgebildet wurden, damit auch sie verantwortlich und gewissenhaft in den DTR-Prozess einsteigen konnten.

Vielen Dank für das Gespräch! MW ■

## MEHR ZUM THEMA

- Link: [www.restorativejusticediscipline.com](http://www.restorativejusticediscipline.com)
- Videos: [de.bienenberg.ch/medien/restorative-justice](http://de.bienenberg.ch/medien/restorative-justice)

# WAS IST «GESUNDE» ERNEUERUNG?

Vom 27. – 29. März 2019 trafen sich auf dem Bienenberg rund 80 Personen für ein internationales täuferhistorisches Kolloquium zum Thema «Erneuerungsbewegungen und Täufertum». In einem öffentlichen Abendvortrag zum 500-jährigen Jubiläum der täuferischen Bewegung, das unter dem Stichwort «Renewal 2027» (Erneuerung 2027) gefeiert wird, stellte John D. Roth die Frage nach einer «gesunden» Form der Erneuerung. Hier ein Auszug aus seinem Vortrag mit einigen Fragen für weitere Reflexionen und Diskussionen.

Überall dort, wo sich Mennoniten niedergelassen haben - sei es in Europa oder Nordamerika, sei es in Missionskontexten in Afrika, Asien oder Lateinamerika -, haben sich bemerkenswert ähnliche Muster der Erneuerung entwickelt. **Eine aus dem dynamischen Aufbruch der Reformation entstandene Bewegung entwickelt sich langsam zu festen Organisations- und Ritualformen.** Die charismatische Gegenwart des Geistes wird zur Routine; der missionarische Eifer schwindet; das klare Profil einer Identität, die einst eine Kritik an der vorherrschenden Kultur darstellte, verblasst. Und dann tauchen da (inmitten der behaglichen Routine) plötzlich prophetische Stimmen des Protestes auf. Die Meinungsverschiedenheiten verschmelzen zu einer neuen Bewegung, und die Gruppe erfährt auf diese Weise eine «Erneuerung».

Religionssoziologen beschreiben diesen Prozess seit langem als den «Sektenzyklus»; Theologen bevorzugen das Konzept der *ecclesia semper reformanda* (die Kirche, die sich andauernd erneuert); charismatische Führer sprechen vom Heiligen Geist, der «etwas Neues schafft». [...]

Wir sind es gewohnt, Erneuerung in erster Linie als einen vom Geist gewirkten Impuls zu betrachten, der die starr gewordenen Strukturen und Traditionen in Frage stellt. Und in der Tat war diese Form der Erneuerung eine starke Strömung in der täuferisch-mennonitischen Tradition, nicht nur im europäischen Pietismus und in den erwecklichen Revivals und Awakenings in Nordamerika, sondern auch in der Pfingstbewegung innerhalb unserer globalen Glaubensfamilie. So löste beispielsweise in Äthiopien ein charismatischer Zweig der ostafrikanischen Erweckung, bekannt als «Himm-

lischer Sonnenschein» («Heavenly Sunshine»), das erstaunliche Wachstum der (mennonitischen) Meserete Kristos Kirche aus. Die gleiche Erweckung führte auch zur Entstehung der kenianischen mennonitischen Kirche und brachte wiederum das Wehen des Geistes in die behäbigen mennonitischen Kirchen von Pennsylvania und Virginia. Pfingstlich-charismatische Erneuerung hat auch zur Gründung der JKI-Kirche von Indonesien und vor kurzem zu einer neuen mennonitischen Kirche in Argentinien geführt.

**Doch innerhalb der täuferisch-mennonitischen Tradition hat die Erneuerung tatsächlich viele Ausdrucksformen angenommen.** Ich denke zum Beispiel an das, was man «traditionalistische Erneuerungsbewegungen» nennen könnte, die versuchen, ältere Formen der Frömmigkeit wiederherzustellen, um der Akkulturation (kulturellen Anpassung) zu widerstehen (z.B. Old Order Amish; Old Colony Mennonites); oder lehrmässige Erneuerung, die versucht hat, die täuferisch-mennonitische Tradition um orthodoxe Überzeugungen herum neu auszurichten (z.B. Fundamentalismus; oder der wachsende Einfluss der «neocalvinistischen» Theologie). Es gibt in unserer Tradition aber auch ein Muster der Erneuerung, das sich von einer Wiederaneignung der geschichtlichen Erinnerung und aktualisierten Erzählungen faszinierender Anfänge inspirieren lässt (z.B. die «Anabaptist Vision» / Täuferische Vision). In jüngster Zeit haben Anhänger und Förderer einer liturgischen Erneuerung bewusst spirituelle Disziplinen und rituelle Formen aus der katholischen Tradition übernommen; und viele nordamerikanische und europäische Mennoniten sind derzeit unterwegs auf einem Weg, was man als progressive

Erneuerung bezeichnen könnte, und sie versuchen bewusst, in einem sich verändernden kulturellen Kontext «gesellschaftsrelevant» zu leben und zu glauben.

So kann Erneuerung die charismatischen Gaben des Heiligen Geistes feiern, aber Erneuerung kann sich auch auf die konkrete und systematische Praxis des Gemeinschaftslebens, der Liturgie oder verschiedener Formen von Spiritualität konzentrieren.

Allen diesen Erneuerungsimpulsen ist gemeinsam, dass sie fast universell darauf bestehen, dass sie nicht etwas Neues einführen, sondern an bereits in der Tradition vorhandene Überzeugungen anknüpfen, die aus dem Blickfeld geraten sind. An Erneuerungsbewegungen sind zudem fast immer junge Menschen beteiligt. Wenn die nächste Generation die Verantwortung der Leitung übernehmen will, dann mit einer Vision, die wirklich ihre eigene ist. **Erneuerungsbewegungen leben oft vom Selbstverständnis der Opposition - das Gefühl, dass sie eine prophetische Minderheit sind, die ein Licht zurückgewinnt, das eine Mehrheit verloren hat.** Erneuerungsbewegungen tragen fast immer auch die Schattenseite ihrer charakteristischen Gabe und Stärke in sich. Bei der leidenschaftlichen Ausrichtung auf eine bestimmte Überzeugung, auf eine bestimmte Erfahrung und Emotion, auf einen bestimmten Leiter oder auf ein bestimmtes Modell von Kirche können Erneuerungsbewegungen leicht stur und engstirnig werden, mehr definiert durch das, was sie nicht sind, als durch die Überzeugungen, die sie vertreten.

Schliesslich haben Erneuerungsbewegungen in der täuferisch-mennonitischen Tradition immer wieder zu einer langen und schwierigen Geschichte von Kirchentrennungen geführt: Was die eine Gruppe als lebensspendende Wiederherstellung der Wahrheit sieht, erlebt die andere Gruppe als Zwietracht und Spaltung. Was die Protestanten als *ecclesia semper reformanda* bekräftigen, kann leicht zur *ecclesia semper divisa* werden: die Kirche, die sich andauernd spaltet. [...] Jede dieser Gruppen begann natürlich als eine Erneuerungsbewegung, die davon überzeugt war, dass ihr Verständnis vom Evangelium einen wesentlichen Aspekt der christli-

chen Lehre oder Praxis bewahrte oder wiederentdeckte, den die grösseren anderen Kirchen-Traditionen vergessen und ignoriert hatten. Doch die Wiederherstellung dieser Prinzipien oder Ideale - das was jeder als wesentlichen Ausdruck der «Erneuerung» begriff - hat auch zur Aufspaltung des Leibes Christi geführt, so dass es heute weltweit etwa 45.000 christliche Denominationen gibt, die in irgendeiner Weise behaupten, die wahren Erben der apostolischen Urgemeinden zu sein. LA ■

#### FRAGEN ZUR VERTIEFUNG:

- Welchen im Text genannten Ausdrucksformen der Erneuerung fühlst du dich verbunden? Was sind die Gründe dafür?
- Welche Art von Erneuerung wünschst du dir für die täuferisch-mennonitische Bewegung? Wie könnte es dazu kommen?
- Welche Formen der Erneuerung bereiten dir Sorgen? Was steht für dich dabei theologisch oder gemeindepraktisch auf dem Spiel?
- Wie kann eine Erneuerung ohne Spaltung gelingen? Welchen Beitrag könntest du dazu leisten? (Die Fragen hat Lukas Amstutz formuliert.)

#### MEHR DAZU:

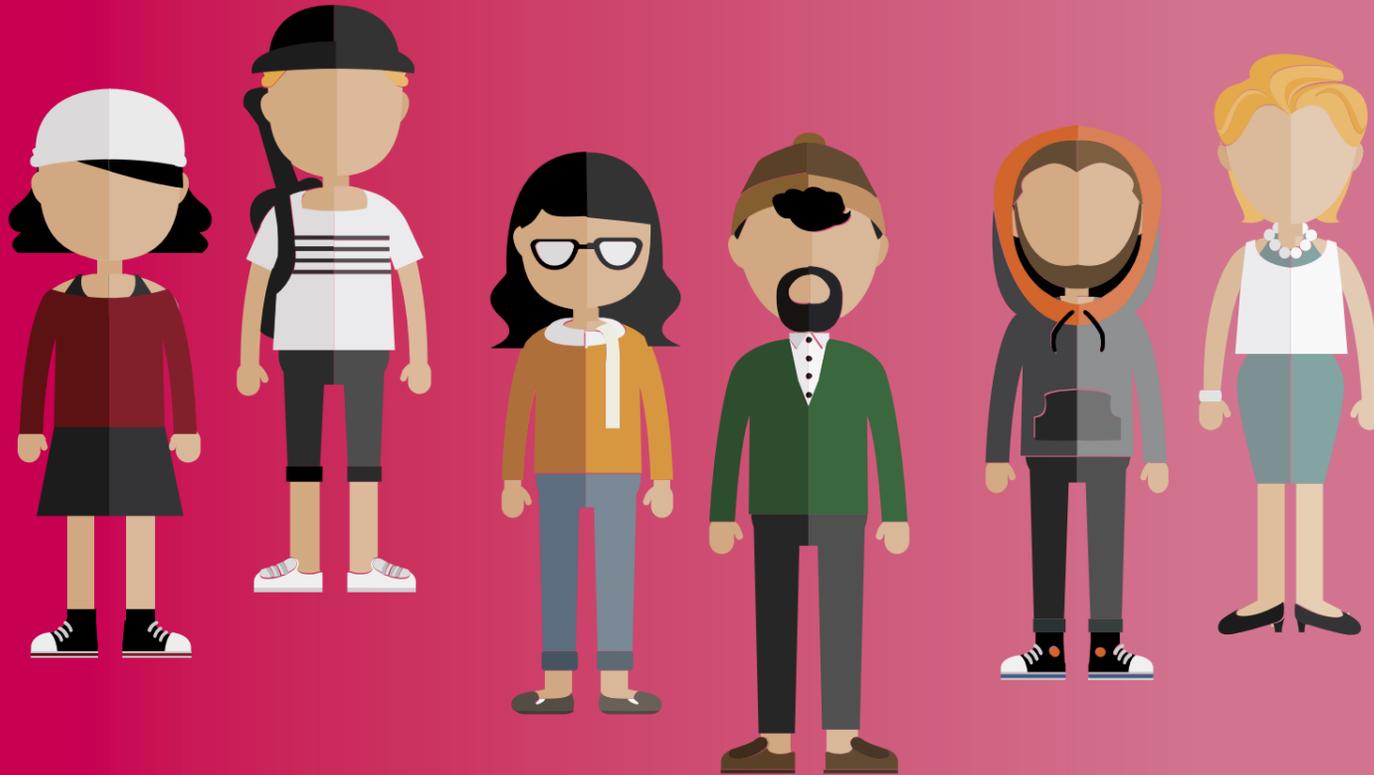
- Ungekürzter Vortrag: [de.bienenberg.ch/medien/jroth](http://de.bienenberg.ch/medien/jroth)
- Alle Vorträge des Kolloquiums wird Mennonitica Helvetica Ende 2019 veröffentlichen: [mennonitica.ch](http://mennonitica.ch)



— JOHN D. ROTH —

(\*1960) ist Professor für Geschichte am Goshen College in Indiana (USA) und Sekretär der theologischen Kommission «Faith and Life» der Mennonitischen Weltkonferenz.

# DARF ICH VORSTELLEN?



## SECHS TYPEN VON LOBPREIS-SICHTWEISEN, DIE IN DER GEMEINDE VORKOMMEN.

von Dennis Thielmann

Musik gehört in den Gottesdienst. Nicht so klar ist, welche Lieder, welche Stile, welche Instrumente wir dabei einsetzen sollten. Im vergangenen Jahr durfte ich unterschiedliche Gemeinden kennenlernen. Sei es als Referent bei Seminaren und Workshops oder einfach als Gottesdienstteilnehmer und Gesprächspartner. Immer wieder ist mir dabei aufgefallen, wie präsent und oft umstritten die Frage nach der geeigneten Musik ist, und vor allem, wie sich der Lobpreis in der Gemeinde erneuern kann, ohne dabei bestimmte Werte oder liebgelebte Traditionen über Bord zu werfen. Kaum eine Gemeinde verschliesst sich grundsätzlich neuen Liedern, sucht nicht nach zeitgemässen Formen oder fragt danach, wie sich besonders junge Leute im Gottesdienst beteiligen können. Für traditionsbewusste Gemeinden ist dies allerdings meist kein leichter Prozess. Es zeigen sich unterschiedliche Herausforderungen, die ich in diesem Artikel kurz beschreiben, bzw. illustrieren möchte.

Ich mache dies anhand von sechs frei erfundenen Typen und Persönlichkeiten, die jeweils ihre eigene Sicht und Haltung gegenüber dem modernen Lobpreis in die Diskussion einbringen. Alle in den Beispielen erwähnten Personen und Namen sind fiktiv. Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist also rein zufällig (Augenzwinkern). Ich hoffe, dass wir uns anhand dieser Typen etwas besser verstehen lernen und dadurch dialogfähiger werden. Darf ich vorstellen?



### DAS IST ANNA

- Anna liebt Worship. Sie freut sich jeden Sonntag auf intensive Lobpreiszeiten in ihrer Gemeinde.
- Sie sehnt sich danach, Gottes Nähe immer wieder zu erleben und seine Liebe zu spüren. Das kann sie am besten mit ihren Lieblings-Lobpreisliedern.
- In der Anbetung tankt sie auf. Hier kann sie die Augen schliessen, alles vergessen und ganz bei Gott sein.
- Sie erwartet nicht grosse »Belehrungen« im Worship. Die Texte sollen zum Ausdruck bringen wer Gott ist, was Gott tut, und wer sie als Person in den Augen Gottes ist.
- Zu traditionellem Kirchengesang hat sie wenig bis gar keinen Zugang. Sie liebt einfach den modernen Lobpreis-Sound, der total ihrem Lebensstil entspricht.

- Sie würde nicht regelmässig in einen Gottesdienst ohne ausgiebige Anbetungszeiten gehen. Denn dann geht sie leer aus und es fehlt etwas Wesentliches, um ihre Herausforderungen des Alltags zu meistern.
- Annas Lieblingslied im Moment: «Good Good Father» von Anthony Brown & Pat Barrett ([https://www.youtube.com/watch?v=djrY\\_eFDOwE](https://www.youtube.com/watch?v=djrY_eFDOwE) siehe QR-Codes auf Seite 13).



### DAS IST MARK

- Mark ist eigentlich auch gern bei einem guten Lobpreisgottesdienst dabei. Besonders wenn es dort musikalisch richtig abgeht.
- Er spielt auch mal mit seiner Ukulele mit, wenn die Songs eingängig und ansteckend sind.
- Aber er geht auch gern mal in eher meditative Gottesdienste, mit gut durchdachter Liturgie und andächtiger Atmosphäre.
- Mark merkt nach und nach, dass Gott ihn auch auf ganz anderen Wegen anspricht, als durch Lobpreis. Zum Beispiel in der Natur oder beim stundenlangen Gespräch über Gott und die Welt mit seinen Freunden.
- Bei manchen Aussagen der Lobpreislieder vom letzten Sonntag hatte Mark das Gefühl, dass sie in seiner Alltagswelt ziemlich fremd klingen würden.
- Er fragt sich oft beim Singen, warum so viele Lobpreislieder nie so richtig auf die Nöte und Ungerechtigkeiten dieser Welt eingehen. «Sollten wir uns als Christen nicht noch viel stärker um die tatsächlich wichtigen Themen der Menschen um uns herum kümmern?»
- An manchen Sonntagen geht er relativ unbefriedigt nach Hause, da der Worship irgendwie »abgehoben« gewirkt hat.
- Marks Lieblingslied ist immer noch »Beautiful Things« von Gungor (<https://www.youtube.com/watch?v=1spkhp41ig4>)



### DAS IST PETRA

- Petra leitet ab und zu den gemeinsamen Gesang in ihrer Gemeinde. Seit vielen Jahren hat sie die neueren Lieder in ihre Gottesdienste gebracht. Aber zunehmend wird sie müde von den neuesten Lobpreisliedern.
- Sie findet es zwar toll, wenn die Gemeinde zusammen singt, und sie kann dann und wann auch richtig inbrünstig mitsingen und darin Gott erleben.
- Aber sie braucht Liedtexte, die theologisch und sprachlich gut durchdacht sind, was sie in den neueren Liedern zunehmend vermisst. «Dort geht es so oft nur noch um mich und meine Befindlichkeiten».
- Sie liebt es, wenn auch mal wieder ältere Lieder als Abwechslung eingebaut werden. Oder auch wenn die Kinder etwas vorsingen.
- Wichtig ist für sie, dass Lieder auch soziale Aspekte, Alltagsfragen oder auch Themen des Kirchenjahres aufgreifen.
- Da dies in ihrer Gemeinde immer seltener vorkommt, überlegt sie, ob sie den halbstündigen Worshipteil zu Beginn des Gottesdienstes auslassen soll - oder ob sie sich doch eine andere Gemeinde suchen muss.
- «Ausserdem stehe ich nicht gerne so lange im Gottesdienst beim Singen.»
- Von den neueren Lobpreisliedern singt Petra immer wieder gerne «Anker in der Zeit» von Albert Frey (<https://www.youtube.com/watch?v=7pYS517OgWw>).



### DAS IST KLAUS

- Klaus ist total skeptisch, ob diese Lobpreis- & Anbetungslieder überhaupt in seiner Gemeinde gesungen werden sollten.
- Seines Erachtens sind die Lieder theologisch nicht auf der richtigen Spur.
- Einerseits scheint ihm das Bibelverständnis darin viel zu eng und konservativ zu sein, andererseits kommen ihm manche Begriffe aus alten biblischen

Sprachwelten immer fremder vor (Könige, Blut, Löwe, Lamm, usw.).

- Und vor allem: es fehlen soziale Themen wie Gerechtigkeit und Frieden.
- Ganz zu schweigen davon, dass für Klaus diese neuen Lobpreislieder musikalisch echt eintönig sind und viel zu viele Wiederholungen haben.
- «Ich singe gerne im Gemeindechor. Tenor. In unseren Chor-Liedern stimmt die Theologie, und die Musik und Texte sind wunderbare Kunstwerke.»
- «Ich habe kein Lieblingslied unter den neuen Lobpreisliedern. Dafür kenne ich sie zu wenig.»



### DAS IST JAN

- Jan findet den Lobpreis in ihren Celebrations total toll. «Besonders weil ich mitspielen darf.»
- «Unsere Lobpreisleiterin sagt, in der Anbetung geht es um Gott, und dass wir ihn für seine Macht und seine Liebe preisen. Das finde ich gut. Ich weiss nicht warum sich unser Pastor so oft beklagt wegen den Liedtexten... Egal, ich freu mich, wenn ich dabei sein darf.»
- Jan spielt gern zu «Du machst alles neu» von Jonathan Enns, Marco Michalzik und Thomas Enns (<https://www.youtube.com/watch?v=kkSgpWeKVrw>).
- «Übrigens, ich habe ein neues Delay-Pedal geschenkt bekommen.»



### DAS IST JULIA

- Julia spielt Orgel und begleitet einmal pro Monat den Gemeindegesang im Gottesdienst ihrer Gemeinde.
- Letztes Jahr (beim vorigen Pastor) waren es noch zweimal im Monat.
- Sie liebt den vierstimmigen Gesang. «Das ist ein eindrücklicher Klang, wenn wir als Gemeinde unsere bekannten Lieder vierstimmig singen. Das geht echt unter die Haut. Leider geht das nach und nach verloren.»
- Julia hat nichts dagegen, wenn auch mal moderne



### Anna

Worship Begeisterte



Annas Song



### Mark

Grübelnder Worshiper



Marks Song



### Petra

Lobpreismüde



Petras Song



### Klaus

Worship-Skeptiker



### Jan

Rock/Pop-Musiker



Jans Song



### Julia

Klassik-Musikerin

Lieder gesungen werden. Besonders weil sie merkt, dass die jüngeren Leute darauf stehen. Aber wirklich begeistert ist sie von keinem der Lobpreislieder, die in ihrer Gemeinde gesungen werden.

- «Die meisten dieser Lieder sind musikalisch echt dürftig. Unzählige Wiederholungen, immer die gleichen Melodien, alles immer nur einstimmig, usw... Ich bedauere den Verlust von wichtigen kulturellen und geistlichen Traditionen. Ich weiss ehrlich gesagt nicht, ob ich diese neuen Lobpreislieder weiterhin unterstützen soll.»
- «Jedenfalls möchte ich (und ich bin nicht die Einzige) an unserem Gesangbuch festhalten.»

Das sind Anna, Mark, Petra, Klaus, Jan und Julia. Man könnte meinen, aus diesen Profilen liessen sich sechs unterschiedliche Gemeinden bilden. Oder sechs unterschiedliche Gottesdienste. In manchen Gemeinden lässt sich eine solche Strategie der Zielgruppenfokussierung beobachten. Zumal eine empirische Studie\* von Tobias Faix und Tobias Künkler sehr eindrücklich zeigt, dass es unter den Jugendlichen im deutschsprachigen evangelisch-freikirchlichen Raum wohl mehrheitlich *Annas* und *Marks* gibt.

Häufig erlebe ich aber, dass alle sechs dieser Typen (und die vielen Nuancierungen dazwischen) in ein und derselben Gemeinde anzutreffen sind, was Herausforderung und Chance zugleich darstellt\*\*.

Vielleicht hilft diese Typisierung ja, nicht um zu stereotypisieren, sondern als Anregung, um in der eigenen Gemeinde ins Gespräch zu kommen. ■

\* Faix, Tobias & Künkler, Tobias 2018. Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche: Das Buch zur empirica Jugendstudie 2018. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag. (Seite 88)

\*\* Übrigens: fast vergass ich zu erwähnen, dass „Julia“ die Mutter von „Anna“ ist (Augenzwinkern).

### FRAGEN ZUR VERTIEFUNG UND GESPRÄCH:

- Inwiefern kommen diese oder ähnliche Typen in eurem Gemeindeumfeld vor?
- Wie geht ihr damit um, dass Menschen so unterschiedliche Perspektiven zur modernen Lobpreispraxis haben?
- Sind diese Menschen im Gespräch miteinander? Gibt es gemeinsame Ideen, wie man diese Vielfalt kreativ auch als Potenzial nutzen kann?
- Welches dieser Profile bekommt in eurer Gemeinde evtl. zu wenig Aufmerksamkeit? Was wäre der Gewinn, wenn sich dies ändern würde?



— DENNIS THIELMANN —

ist Musikproduzent, Bandcoach und Theologe. Seit Herbst 2017 arbeitet er als Bildungsreferent im Bereich Musik & Theologie des Bildungszentrums Bienenberg. Er studierte Theologie in Paraguay und Liestal und lebt mit seiner Familie auf dem Bienenberg. (\*1978) [dennis.thielmann@bienenberg.ch](mailto:dennis.thielmann@bienenberg.ch)

# EIN JAHR NACH DEM CAS

Judith Wipfler ist reformierte Theologin und Leiterin der Religionsredaktion beim Schweizer Radio SRF.

Sie hat sich vor zwei Jahren für die Weiterbildung „Konfliktberaterin - CAS in Konflikttransformation und Friedenskultur“ entschieden.

Wie sieht sie diesen Kurs heute? Hat sich die Investition gelohnt?

Eric Braun hat ihr diese und weitere Fragen gestellt.

## **DU HAST VOR EINEM JAHR DIE WEITERBILDUNG „KONFLIKTBERATERIN“ ABGESCHLOSSEN. WAR DAS EINE GUTE ENTSCHEIDUNG, DIESEN CAS ZU MACHEN?**

Ja. Ich hätte am liebsten noch weiter gemacht, denn mit dem Thema «Konflikte» sind wir Menschen nie fertig. Das habe ich auch gelernt.

## **MIT EINEM JAHR ABSTAND - WAS HAT DICH BESONDERS FASZINIERT?**

Die Vielfalt an Zugängen zum Thema: theologisch, historisch, kommunikationstheoretisch, soziologisch, politisch und psychologisch. Das tönt jetzt etwas abstrakt, ist es aber überhaupt nicht: Konflikte zwischen Menschen begegnen uns überall, von der Familie und Partnerschaft über das Arbeitsumfeld bis hin zu geopolitischen Konflikten.

Dieser CAS hilft, all solche Konflikte besser zu durchschauen und sich nicht verstricken zu lassen.

Na, und dann erfuhr ich endlich mehr über die friedenskirchliche Tradition der Täufer / Mennoniten! Sie haben mich schon als Kind fasziniert. «Der Krieg» ist bei uns zuhause nämlich ständig Thema gewesen. Meine Grossmutter und Mutter waren selbst Flüchtlinge. Diese traumatischen Erinnerungen aus dem Zweiten Weltkrieg und Omas «Nie wieder!» - sie haben mich als Nachgeborene schon sehr geprägt. Und heute: Da sind «der Krieg» und «die» Flüchtlinge ja wieder das drängende Thema!

Der CAS hat mich also in meinem jahrzehntelangen Grübeln darüber, warum Menschen so schnell Krieg und nur so langsam Frieden machen, voll abgeholt. Er hat mich sogar etwas trösten können.

## **TATSÄCHLICH, - SO EIN KURS „MACHT“ ALSO ETWAS MIT DEN TEILNEHMENDEN.**

### **WIE HAST DU DICH SONST NOCH VERÄNDERT? ERLEBST DU DICH JETZT IN DEINER ARBEIT ODER IN KONFLIKTEN ANDERS?**

Mir persönlich hat der Kurs den Stress-Knoten im Bauch gelöst. Wenn ich jetzt im Alltag in einen Konflikt gerate, tritt nicht grad Angstschweiss aus. Ich gehe gelassener und direkter auf Konflikte zu, so hoffe ich wenigstens. Denn ich lerne: Konflikte sind normal und unvermeidlich im Leben. Wie wir aber damit arbeiten und welche Sprache wir dazu nutzen, darauf kommt es an. Dann sind Konfliktsituationen auch nicht mehr so stressig.

Kurz: Wenn ich in so einer Situation doch mal wieder Angstschweiss kriege, dann weiss ich wenigstens, warum! Da kann ich jetzt gnädiger mit mir selbst sein und so auch mit den Anderen.

## **HABEN DIE ANDEREN DAS AUCH GEMERKT? ;-)**

Ich hoffe es.

## **WAS HAST DU VERMISST BEIM CAS KONFLIKTBERATERIN?**

Der Frauenanteil unter den Dozierenden war zu niedrig. So eine Unterrepräsentanz von Frauen, das geht nicht. Auch mehr Fachleute mit anderer Religionszugehörigkeit finde ich zwingend, zumal es die in der Schweiz ja auch mehr und mehr gibt, auch weibliche im Übrigen.



Judith Wipfler, Journalistin bei Radio SRF. Foto: SRF

## **WIR ARBEITEN DRAN, ECHT! - IN WELCHEN LEBENSBEREICHEN KONNTEST DU NUN ABER DIE NEUGEWONNENEN ERKENNTNISSE BESONDERS GUT UMSETZEN?**

In meinem journalistisch-analytischen Beruf, ganz klar. Aber auch im Zwischenmenschlichen. Nur würde ich es nicht wagen, mich schon als «Konfliktberaterin» zu bezeichnen. Da gehört so viel mehr Erfahrung und Praxis dazu. Die konnte ich bei den Mediatorinnen und Referenten dieses CAS nur bewundern.

Ausserdem will ich dranbleiben am Thema! Ich bekam viele Kontakte und Anregungen, nicht nur Literaturangaben.

## **WEM KANNST DU DIESE WEITERBILDUNG EMPFEHLEN?**

Konfliktkompetenz brauchen wir nun wirklich alle!

Diesen CAS im Speziellen würde ich aber Menschen raten, die einen christlich-theologischen Zugang wünschen oder sich zumindest in einem kirchlich-christlich geprägten Umfeld wohl und zuhause fühlen. Mir persönlich hat genau das gut getan.

Der lebenswürdige Umgang miteinander im Kurs gab mir Kraft für meinen schnellen Alltag in einer stark säkular geprägten Medienwelt. – Danke Euch!

Vielen Dank, Judith, für das Gespräch! EB ■

## **MEHR DAZU:**

- Seite 21: Nächster CAS - jetzt anmelden!
- Seite 20: ähnlicher Kurs in Deutschland

# DIE GUTE NACHRICHT IN EINEM WORT

Das Evangelium mit einem Wort, in drei und schliesslich 30 Wörtern erklären? Diesen Versuch wagt der mennonitische Pastor Bruxy Cavey im neuesten Bienenberg-Buch «Jesus.Punkt.», aus dem wir ein gekürztes Kapitel abdrucken.

Von Bruxy Cavey

Einer der faszinierendsten Aspekte der guten Nachricht Jesu ist, dass Jesus seine Botschaft auf ein wesentliches Element fokussierte: Sich selbst.

Jesus war Gottes Bote, doch er war mehr als das. Jesus war gleichzeitig auch Gottes *Botschaft*. Die engsten Nachfolger Jesu waren davon überzeugt, dass er das Wort Gottes *war*. Der Bote und die Botschaft waren eins, so verkündigte Jesus es. Jesus ist das Wort Gottes und kam zu uns im Fleisch (Johannes 1,14). Das Medium ist wahrhaftig die Botschaft.

Ja, das Evangelium ist eine universelle Botschaft, die über jedem historischen Kontext und jeder Kultur steht. Das bedeutet, dass die Botschaft Jesu für jeden Menschen jeder Zeit und jeden Ortes gilt. Aber Ursprung und Inhalt des Evangeliums wurzeln in einer bestimmten Person, zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort. Es gibt kein Evangelium ohne das historische Leben Jesu, seine Lehren, seinen Tod, seine Auferstehung und seine Wiederkunft.

Das ist ein grosser Unterschied zur Spiritualität von Buddha zum Beispiel. Einzelheiten über Buddhas Leben zu kennen ist für buddhistische Spiritualität weniger bedeutsam, als über die buddhistischen Lehren, die Philosophie und Praxis Bescheid zu wissen. Und auch bei der Religion des Islams begegnen uns Unterschiede. Mohammed hat deutlich zum Ausdruck gebracht, dass er nur Bote ist und die Menschen sich an Gott wenden müssten, nicht an ihn.

Im christlichen Glauben dagegen geht es einzig und allein um Christus. Jesus hat nicht nur gepredigt, dass er den Weg zeigt, er nahm für sich in Anspruch, der Weg zu sein. Jesus hat nicht nur gepredigt, dass er die Wahrheit offenbaren, lehren oder auf die Wahrheit hinweisen will. Jesus wies auf sich selbst als die Verkörperung der Wahrheit hin. Jesus lehrte nicht nur einen Lebensstil, er erhob den Anspruch, selbst das Leben zu sein, nach dem wir suchen. Seine Worte könnten klarer nicht sein: „Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben“ (Johannes 14,6).

Durch diesen Anspruch definiert Jesus das Evangelium als die gute Nachricht, dass Gott durch seinen Sohn Jesus in die Geschichte eingetreten ist mit seiner Mensch gewordenen Liebe. Jesus wird zum Dreh- und Angelpunkt der Geschichte – dem Einen, der alles zusammenführt, der allem, was vorher war und noch kommen wird, einen Sinn gibt.

Sehen wir uns drei Aspekte der Person Jesu an: Jesus als Wort, als Sohn und als Wahrheit Gottes.

## WORT GOTTES

Ein Wort ist die bedeutsamste Kommunikationseinheit. Ein einziges Wort wie *ja* oder *nein*, *schuldig* oder *nicht*, *positiv* oder *negativ* kann das Leben eines Menschen für immer verändern. Wir verwenden das Wort *Wort*, um eine ganze Botschaft mit einem einzigartigen Fokus zu übermitteln. „Ich würde gern ein Wort mit dir reden“, sagen wir.

Nachdem Jesus erwachsen geworden war und seinen Dienst aufgenommen hatte, lebten seine Jünger drei Jahre mit ihm, beobachteten ihn und lernten von

ihm. Sie kamen zu der Überzeugung, dass Jesus wie kein anderer Gottes Wesen verkörperte. Für sie war Jesus Gottes ultimative Selbstoffenbarung für die Welt. Sie glaubten nicht nur, dass Jesus Gottes Wort *verkündigte*. Sie glaubten, dass Jesus Gottes an uns gerichtetes Wort *war*.

Jesus ist das Wort Gottes in Menschengestalt. Der Apostel Johannes nennt Jesus das Wort Gottes, das „Fleisch wurde“ und beginnt seine Biografie von Jesus mit den folgenden, verblüffenden Worten:

„Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott selbst. Von Anfang an war es bei Gott. Alles wurde durch das Wort geschaffen; nichts ist ohne das Wort entstanden. In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht für alle Menschen. Es leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht auslöschen können.“ (Johannes 1,1–5).

Gottes ultimative Botschaft an uns wurde nicht mit Tinte auf Papier geschrieben, sondern kam zu uns in Fleisch und Blut.

Das wirft die Frage auf, die Menschen, und auch viele Christen, häufig verwirrt. Wir Christen sprechen von der Bibel als dem Wort Gottes, aber in der Bibel lesen wir, dass Jesus das Wort Gottes ist. Was denn nun?

Christen sind eifrig bemüht, in der Bibel zu lesen, sie zu studieren, zu verinnerlichen und darüber zu meditieren. Aus der Bibel erfahren wir alles über Jesus – das Alte Testament (die hebräische Bibel) weist auf das Kommen Jesu als ein Versprechen hin, und das Neue Testament (dieser Teil wurde nach Jesus verfasst) berichtet von seinem Leben und seinen Lehren, von der frühen Geschichte und dem Denken der ersten Generation der Christus-Nachfolger. Die Bibel ist unsere beste Quelle, weil sie noch vor dem Ende des ersten Jahrhunderts geschrieben wurde, nur Jahrzehnte nach den eigentlichen Ereignissen. Christen glauben auch, dass sie von Gott inspiriert und erhalten wurde, als Lebenshilfe für sein Volk (siehe 2. Timotheus 2,16–17). Dass Gott sich die Mühe machte, einen Weg zu suchen, die Aufzeichnungen dieser fleischgewordenen Offenbarung für uns Menschen zu erhalten, ist durchaus nachvollziehbar, schliesslich hatte er sich die Mühe gemacht, selbst Mensch zu werden, damit zumindest einige Menschen ihn sehen und seine Botschaft aus erster Hand hören. Also ist es durchaus sinnvoll, dass Christen diese Aufzeichnung regelmässig lesen und darüber nachdenken.

Aber wir tun dies nicht, weil die Bibel Gottes höchste Selbstoffenbarung ist. Wir lesen die Bibel, weil sie das beste, von Gott geschenkte Fenster ist, *durch* das wir einen klaren Blick auf Jesus bekommen, der Gottes höchste Selbstoffenbarung ist. Die Bibel ist kein Gemälde, das wir anschauen können, sondern ein Fenster, durch das wir hindurchsehen können, und durch dieses Fenster sehen wir Jesus. Christus-Nachfolger glauben an das unfehlbare und verbindliche Wort Gottes – *und sein Name ist Jesus*.

Mit anderen Worten, Christus-Nachfolger sind eigentlich nicht „Menschen des Buches“, wie die Christen im Koran genannt werden.

**Wir sind das Volk der Person. Wir folgen nicht der Bibel – wir lesen die Bibel, damit wir Jesus nachfolgen können. Das ist ein entscheidender Unterschied.**

Mit den Geschichten der Bibel könnte ich alle möglichen Arten von Gewalt rechtfertigen, von der Prügelstrafe für Kinder bis hin zum heiligen Krieg. Aber wenn ich Jesus nachfolge, von dem ich in der Bibel lese, dann wird er mir das nicht durchgehen lassen. Eigentlich wird Jesus keinem von uns etwas anderes als aktive, auf andere ausgerichtete, gewaltlose Liebe durchgehen lassen, die auch die Feinde einschliesst.

Im Lauf der Jahrhunderte haben Menschen immer wieder die Bibel als Waffe eingesetzt. Das ist auch heute noch so. Sie suchen eine Bibelstelle, reißen einen Vers aus dem Kontext und fügen ihn in ihr Arsenal des Hasses ein. Aber die Liebe Gottes, die in Jesus offenbart wurde, stellt diesen Ansatz immer wieder an den Pranger. Wenn wir die Bibel so lesen, wie es in der Bibel von uns gefordert wird, wenn Jesus im Mittelpunkt steht, dann bildet er den Rahmen für jede andere Wahrheit, die uns auf diesen Seiten begegnet. Jesus wird zur Linse, durch die wir die eigentliche Bedeutung der Schrift erkennen.

Die religiösen Führer zur Zeit Jesu hatten grosse Ehrfurcht vor den heiligen Schriften. Aber sie liessen sich von den Schriften nicht zu Jesus führen. Das prangerte Jesus immer wieder an. Sie lebten nach dem Motto: „Das steht in den Schriften. Damit ist das entschieden. Ich glaube das. Lasst uns das tun.“ Und das hatte ein Glaubenssystem zur Folge, das Raum schuf für Ausgrenzung und Gewalt.

#### SOHN GOTTES

Kritiker des Evangeliums deuten manchmal an, die frühen Christen hätten die ganze Geschichte erfunden, oder zumindest die Stellen über Jesus, an denen er den Anspruch erhebt, etwas Besonderes zu sein. Vielleicht war er ein guter jüdischer Rabbi, vielleicht war er eine Art universeller Lehrer, vielleicht war er sogar ein Prophet. Aber ganz gewiss war er kein besonderer „Sohn Gottes“ in einem einzigartigen Sinn, das ihn von uns anderen abheben würde. Sind wir denn nicht alle Gottes Söhne und Töchter?

Im Markusevangelium warf Jesus den religiösen Führern seiner Zeit vor, sie würden sich eigensinnig weigern, seine Wahrheit anzunehmen, indem er ihnen eine Geschichte erzählte. In dem Gleichnis, das wir in Markus, Kapitel 12, in den Versen 1 bis 12, finden, geht es um einen Landbesitzer, dessen Pächter ihre Pacht nicht bezahlen wollten. Der Landbesitzer schickt einen Diener nach dem andern, um seinen Anspruch durchzusetzen und die Pacht einzutreiben, doch sie werden alle von den aufmüpfigen Pächtern abgewiesen. Schliesslich schickt der Landbesitzer seinen einzigen Sohn, der seine Botschaft übermitteln soll, in der Hoffnung, dass sie

wenigstens auf ihn hören. Aber auch den einzigen Sohn des Landbesitzers weisen die Pächter ab und töten ihn sogar.

Die Geschichte ist einfach, aber sie zeigt, wie Jesus sich selbst sah. In der Geschichte reiht sich Jesus nicht in die Reihe der Diener oder Propheten Gottes ein, er ist nicht nur ein Bote in einer langen Reihe von Boten, sondern er ist Gottes Sohn, sein einziger Sohn. Jesus sah sich selbst als einzigartig in Beziehung zu Gott als seinem Vater. Jesus war nicht ein einfacher Rabbi, Prophet, Guru oder Lehrer. Er betrachtete sich als jemand, der in einzigartiger Weise qualifiziert war, uns zu zeigen, wie Gott ist, durch seine Familienähnlichkeit mit dem Vater.

Wie schön ist es, dass wir über das Leben Jesu und seine Lehre einen Blick in das Herz des Universums erhaschen, das Wesen Gottes. Und dieses Wesen ist sanfte, fürsorgliche und mitfühlende Liebe. Jesus zeigt uns Gott auf eine Weise, wie es niemand vor ihm oder nach ihm getan hat, wenn wir ihm denn glauben. Als Sohn Gottes zeigt uns Jesus, wie der unendliche Gott in seiner endlichen Gestalt aussieht (siehe Johannes 14,9).

Ich bin kein begeisterter Puzzleleger, aber einige meiner Freunde schon, und ich habe gelernt, dass das Bild auf der Schachtel eine wichtige Hilfe ist, um passende Teile zu finden. Jesus ist das Bild Gottes auf der Schachtel. Wenn wir ihn ansehen, unseren Blick auf ihn gerichtet halten und die Teile einsetzen, die er uns gibt, können wir das Puzzle legen und anfangen, die Botschaft Gottes an die Menschheit zu verstehen.

Das Leben und die Lehren Jesu ermöglichen es uns, deutlich zu erkennen, was wir meinen, wenn wir von „Gott“ reden. Jesus ist das ganze Bild. Jede Lehre Jesu, jede freundliche Begegnung mit Suchenden, jedes Zusprechen von Vergebung an Sünder und jede Kritik an den religiösen Führern ist ein Puzzleteil. Vielleicht brauchen wir unser ganzes Leben, um die Teile ineinander zu fügen, die grossen Fragen in Bezug auf das Leben zu stellen und uns mit den schwierigen Themen von Sinn und Leiden auseinanderzusetzen, aber durch Jesus haben wir eine Vorstellung davon, wohin wir unterwegs sind. Jesus ist Gottes limitierte Auflage.

#### DIE WAHRHEIT GOTTES

Jesus erhob den Anspruch, nicht nur die Wahrheit zu lehren oder zu offenbaren oder darauf hinzuweisen, sondern die Wahrheit zu *sein*. Jesus sagte: „Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen“ (Johannes 14,6). Jesus ist das Evangelium – Gottes höchste Kraft, die in diese Welt gekommen ist. Er sagte nicht nur die Wahrheit, er *ist* die Wahrheit.

Ich möchte jetzt das Offensichtliche in Worte fassen, weil manchmal die offensichtlichsten Dinge übersehen werden. Wenn das Evangelium in Jesus seine Mitte hat, dann kann nicht irgendjemand oder irgendetwas anderes die Mitte sein. Ein Teil kann keine zwei Mittelpunkte haben, das ist eine logische Unmöglichkeit. Im Leben und den Lehren von anderen Propheten, Gurus oder Philosophen ist das Evangelium nicht zu finden. Das ist keine vor-eingenommene Aussage, es ist einfach wahr.

Wahrheit ist in allen Religionen zu entdecken, aber *der* Wahrheit des Evangeliums begegnen Sie nirgends sonst. Es mag Ähnlichkeiten geben zwischen nebensächlichen Lehren von Jesus und, sagen wir, Buddha, aber die zentrale Botschaft ist ganz anders. Andere grosse religiöse Führer in der Geschichte mögen die Wahrheit sagen, und wir können viel von ihnen lernen, aber sie verkündigen nicht die Wahrheit des *Evangeliums*.

**Das, was Jesus lehrte und tat, hat es noch nie gegeben, es ist einzigartig. Nur Jesus gibt uns den Hinweis darauf, dass Gott Liebe ist. Nur Liebe kann wahre Vergebung möglich machen. Nur echte Vergebung schafft versöhnte Beziehungen. Und Versöhnung mit Gott macht Religion überflüssig, weil wir ja bereits vereint sind.**

Ob es Ihnen nun gefällt oder nicht, das Evangelium ist Jesus, vom Anfang bis zum Ende. Manchem von uns fällt es schwer, diese kompromisslose zentrale Bedeutung Jesu zu akzeptieren, weil wir in einer pluralistischen Welt leben, in der religiöse Auseinandersetzungen Familien und Freunde entzweien. Viele von uns setzen auf Gespräche über die Gemeinsamkeiten mit anderen und spielen die Unterschiede herunter. Sie empfinden das als höflich und respektvoll. Ganz gewiss ist dies eine nützliche Fähigkeit und ein wichtiger erster Schritt. Wir haben so viele Gemeinsamkeiten mit anderen, die herausgearbeitet und gefeiert werden sollten.

Aber es gibt etwas, das diese Welt noch dringender braucht als Gemeinsamkeit: Die Fähigkeit, einander zu lieben und zu respektieren, auch wenn wir nicht viele Gemeinsamkeiten haben oder – der Himmel verhüte dies! – wenn wir unterschiedlicher Meinung sind. Gespräche über das Evangelium können dazu beitragen, genau das zu fördern. Gespräche über Jesus können freundlich und voller Nachsicht geführt werden, in der Nachsicht und Freundlichkeit, die Jesus uns vorgelebt hat. Wenn Jesus die Wahrheit ist, der Schlüssel, um das Herz Gottes zu verstehen, dann wäre es ein Mangel an Liebe, wenn wir den Menschen diese gute Nachricht vorenthalten würden.

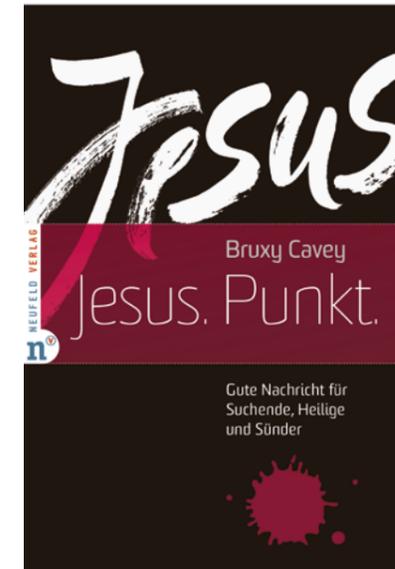
Im nächsten Kapitel gehen wir einen Schritt weiter und beschäftigen uns mit dem Evangelium in drei Wörtern. Wie Sie sehen werden, ist dies keine andere Botschaft. Es ist eine Gelegenheit, die Botschaft von, durch und über Jesus zu erweitern.

Sie werden die drei schönsten Wörter kennenlernen, die es gibt, und erfahren, dass sie vollständig, überprüfbar und wahr sind. ■

*Bruxy Cavey: Jesus. Punkt. Gute Nachricht für Suchende, Heilige und Sünder, Cuxhaven 2019 (Edition Bienenberg, 7), S. 59-76 (gekürzt).*

#### MEHR DAZU:

→ Seite 24: Stimmen zum Buch



Buch bestellen bei: [www.neufeld-verlag.de](http://www.neufeld-verlag.de) oder direkt mit QR-Code

#### AUTOR

Bruxy Cavey (Jahrgang 1965) ist Pastor von The Meeting House, einer Kirche für Menschen, die nicht viel für Kirche übrig haben.

The Meeting House ist eine der grössten Kirchen Kanadas, eine täuferische Gemeinde mit 19 Standorten in Ontario, wo Tausende Menschen mit Gott und miteinander in Kontakt treten durch Gottesdienste am Sonntag, Online-Interaktion und ein weitverbreitetes Netz von Hausgemeinden.

#### TAGUNG MIT BRUXY IN PLANUNG

Als Bienenberg versuchen wir Bruxy als Referent für eine Tagung im Juni 2020 zum Thema «**Täuferische Evangelisation**» zu gewinnen.



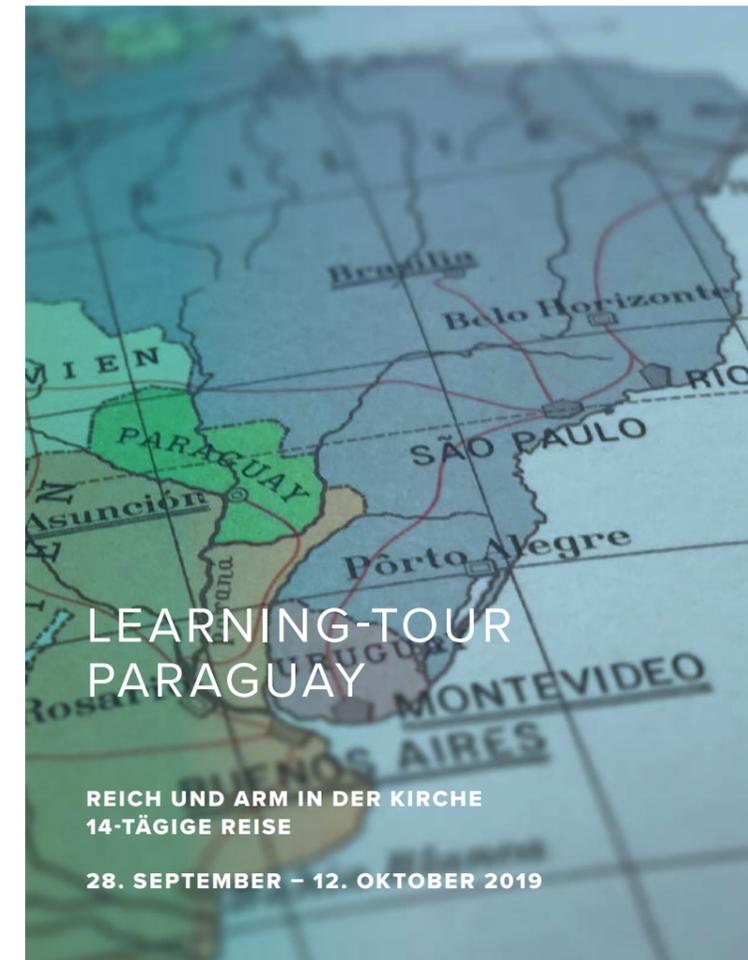
# AGENDA

## HIER KANNST DU DAS BIENENBERG-TEAM EBENFALLS ANTREFFEN:

23.06.19	Riki Neufeld	Reformierte Kirche Dübendorf	Predigt
23.06.19	Lukas Amstutz	Mennonitengemeinde, Hasselbach (10 Uhr) und Möckmühl (abends)	Predigt
24.–25.06.19	Marcus Weiand	Konfliktberater/in CAS2 Modul 6: Resilienz und Friedenskultur	Unterricht
24.–27.06.19	Riki Neufeld	Mennonitische Weltkonferenz, Commission Meeting, Amsterdam	Übersetzen
27.–30.06.19	Marcus Weiand	Congress Anabaptist Peace Commission, Amsterdam and Global Anabaptist Peace Network	Networking
27.06.19	Lukas Amstutz	Abnahme der mündlichen Prüfungen im Fach Dogmatik, TDS Aarau	Unterricht
30.06.19	Dennis Thielmann	Mennonitengemeinde Schänzli, Muttenz	Predigt
31.08.19	Lukas Amstutz	Pastoralforum der Konferenz der Mennoniten der Schweiz	Networking
06.–08.09.19	Lukas Amstutz	Gemeindefreizeit, Mennonitengemeinde Neuwied, Navigationshilfen für das Alte Testament	Seminar
15.09.19	Dennis Thielmann	Herbsttagung süddeutscher Mennonitengemeinden	Vortrag
15.09.19	Lukas Amstutz	Evangelische Kirche, Kandern	Predigt
16.–17.09.19	Lukas Amstutz, Marcus Weiand	Konfliktberater/in CAS3 Modul 1: Friedenstheologie und ihre Auswirkung auf Konflikte	Unterricht Unterricht
19.09.19	Lukas Amstutz	Gemeinde und Kontext, Seminartag I, IGW Burgdorf	Unterricht
25.–26.09.19	Lukas Amstutz, Marcus Weiand	Konfliktmoderation AWM2 Modul 1: Friedenstheologische Grundlagen, Einführung in Konfliktsysteme	Unterricht Unterricht
28.9.–12.10.19	Riki Neufeld	<b>Paraguay</b>	Learning-Tour
05.10.19	Marcus Weiand	Abschlussfeier der Weiterbildung „Konfliktmoderation“	Organisation
9.–10.10.19	Marcus Weiand	Konfliktmoderation AWM2 Modul 2: Konflikt & Religion, gewaltfreie Kom.	Organisation
11.–13.10.19	Marcus Weiand	Schulung in Kommunikation, Mennonitengemeinde, Möckmühl	Seminar
15.–18.10.19	Lukas Amstutz	Gemeindefreizeit, Landeskirchliche Gemeinschaft Stormarn	Seminar
21.–22.10.19	Marcus Weiand	Konfliktberater/in CAS3 Modul 2: Konflikte haben System	Seminar
24.10.19	Lukas Amstutz	Gemeinde und Kontext, Seminartag II, IGW Burgdorf	Unterricht
25.–28.10.19	Marcus Weiand	MCC-Roundtable, Dopersduin, Netherlands	Networking
26.10.19	Lukas Amstutz	Gemeindefreizeit, Mennonitengemeinde Frankfurt	Seminar
28.10.19	Lukas Amstutz	Radiopredigt auf SRF2 Kultur	Predigt
02.11.19	Lukas Amstutz	Delegiertenversammlung der Konferenz der Mennoniten der Schweiz	Networking
04.11.19	Marcus Weiand	Konfliktberater/in CAS3 Supervisionstag 1	Supervision
9.–10.11.19	Team	<b>Horizont50+ Tagung: Lebenswunden und Segensspuren</b>	Seminar
9.–10.11.19	Lukas Amstutz	Täufer Spuren#Glaubensspuren, Mennonitengemeinde Owingen	Seminar & Predigt
15.11.19	Lukas Amstutz	Einführung Theologie, Seminartag I, IGW Zürich	Unterricht
16.–17.11.19	Riki Neufeld	Newleaders Kongress, St.Chrischona	Seminar
21.11.19	Lukas Amstutz	Gemeinde und Kontext, Seminartag III, IGW Burgdorf	Unterricht
22.–23.11.19	Marcus Weiand	Konfliktberater/in CAS3 Studientage 1 + 2, Universität Fribourg	Organisation
23.11.19	Riki Neufeld	Stop Armut Konferenz, Aarau	Mitorganisation
9.–13.12.19	Marcus Weiand	AWM Masterprogramm Konflikttransformation	Unterricht
10.–11.12.19	Lukas Amstutz	Forum für Leitende, Schweizerische Evangelische Allianz	Networking
18.12.19	Marcus Weiand	Konfliktmoderation AWM2 Supervisionstag 1	Supervision
28.12.19–01.01.20	Team	<b>Silvestertage auf dem Bienenberg</b>	Seminar
09.01.20	Lukas Amstutz	Gemeinde und Kontext, Seminartag IV, IGW Burgdorf	Unterricht
11.01.20	Marcus Weiand	Konfliktberater/in CAS3 Modul 3: Klärungsprozesse moderieren	Unterricht
13.01.20	Lukas Amstutz	Dogmatik I, TDS Aarau	Unterricht
20.01.20	Lukas Amstutz	Dogmatik I, TDS Aarau	Unterricht
21.–22.01.20	Marcus Weiand	Konfliktmoderation AWM2 Modul 3: Selbstfürsorge Modul 4: Konfliktmoderation, Entscheidungsfindung	Organisation Unterricht
27.01.20	Lukas Amstutz	Dogmatik I, TDS Aarau	Unterricht
03.02.20	Marcus Weiand	Konfliktberater/in CAS3 Supervisionstag 2	Supervision
07.–09.02.20	Lukas Amstutz	Gemeindefreizeit, Mennonitengemeinde Hasselbach	Seminar
07.–08.02.20	Marcus Weiand	Peace Conference 2020, Bern	Organisation
10.02.20	Lukas Amstutz	Dogmatik I, TDS Aarau	Unterricht
13.02.20	Marcus Weiand	Herausfordernde Kommunikation, IGW Zürich	Unterricht
17.02.20	Lukas Amstutz	Dogmatik I, TDS Aarau	Unterricht
21.–22.02.20	Marcus Weiand	Konfliktberater/in CAS3 Modul 4: Interkulturelle Mediation	Organisation
26.02.20	Marcus Weiand	Konfliktmoderation AWM2 Supervisionstag 2	Supervision
28.02.20	Marcus Weiand	Herausfordernde Kommunikation, IGW Zürich	Unterricht
27.–29.03.20	Team	<b>Frauentagung auf dem Bienenberg</b>	Seminar

# SEMINAR-ÜBERSICHT

## SOMMER/HERBST 2019



Vor 90 Jahren siedelten sich Gruppen deutschsprachiger, mennonitischer Christen aus Kanada und Russland im Chaco Paraguays an. Welten stiessen aufeinander, die seit diesem Zeitpunkt in einer spannenden Beziehung zueinander stehen.

Was passiert, wenn diese Gruppierungen stark an Einfluss auf die Wirtschaft des Landes gewinnen? Und einige Angehörige zu den reichsten Einwohnern des Landes werden? Wie wird soziale Verantwortung wahrgenommen?

Und was geschieht mit der Aufgabe, die Botschaft Jesu Christi in diesem neuen Kontext zu verkünden?

Auf dieser Learning-Tour werden sich die Teilnehmenden mit Fragen rund um das Christsein zwischen Arm und Reich auseinandersetzen. Dabei bereisen wir verschiedene Ecken des Landes, vom heissen und trockenen Chaco bis zu den weltbekannten Iguazu Wasserfällen.

### REISE-STATIONEN UND KOSTEN

- Besuch in der Gefängniskirche „Libertad“
- Einblick in soziale Werke, wie das Leprospital KM 81, Kinderherbergen und Schulprojekte
- Begegnungen mit Theologen und Geschäftsleuten
- Besuche bei indigenen Dörfern und mennonitischen Kolonien

### LEITUNG

Riki Neufeld

### INFOS UND KOSTEN

Datum: 28. September – 12. Oktober 2019  
 Tourstart: 29. September, Ankunft in Asunción  
 Reiseziel: Paraguay, Asunción, Chaco u.v.m.  
 Reise-Kosten: 990 Euro (Frühbucher 900 Euro), exkl. Flug  
 Altersgruppe: ab 18 Jahren, Teilnehmerzahl ist beschränkt, nur noch wenige Plätze frei.

Flug: Die Teilnehmenden buchen ihren Flug nach Asunción und zurück selbständig. Die Tour startet am 29. September in Asunción. Wenn jemand bei der Organisation des Fluges Infos und Hilfe braucht, steht Riki Neufeld gerne beratend zur Verfügung.

Ein Vorbereitungstreffen der Reisegruppe ist in Planung.

Infos und Anmeldung auf [de.bienenberg.ch](http://de.bienenberg.ch)

# SEMINAR-ÜBERSICHT

SOMMER/HERBST 2019

Zweiter Kurs in Deutschland



## KONFLIKT-MODERATION (2. KURS)

KONFLIKTE ANGEHEN – FRIEDEN SUCHEN  
KURS AN DER AWM KORNTAL, BEI STUTTGART

BERUFSBEGLEITEND, 8 MONATE  
START: 25. SEPTEMBER 2019

### ZIELE

Sie möchten sich einbringen, um mit Menschen in Gemeinden, Unternehmen und Gesellschaft Konflikte anzugehen und Frieden zu suchen? Sie leiten Teams in Gemeinden, im interkulturellen Kontext oder tragen Verantwortung in der Personalführung einer Organisation/eines Unternehmens?

### INHALTE

- Kommunikation
- Selbstführung in Konflikten
- Vergebung und Versöhnung
- Umgang mit Traumatisierungen
- Einblick in verschiedenste Felder der Friedens- und Konfliktforschung
- Supervisionstage

### UMFANG

7 ein- oder zweitägige Module, 3 Supervisionstage. Es können auch einzelne Module besucht werden (ohne Abschlusszertifikat und Supervision).

### LEITUNG

Dr. Marcus Weiland, Institut ComPax, Bildungszentrum Bienenberg

### ORT UND ANMELDUNG

AWM Korntal, Hindenburgstr. 36, Korntal-Münchingen, DE  
Kursgebühr: siehe [www.awm-korntal.eu](http://www.awm-korntal.eu)  
Mehr Infos & Anmeldung auf: [de.bienenberg.ch/kon](http://de.bienenberg.ch/kon) und [www.awm-korntal.eu](http://www.awm-korntal.eu)



AKADEMIE . WELT . MISSION

### MODULE\*

Modul 1: 25. – 26.09.2019, Korntal  
Grundlagen Friedenstheologie und Einführung in Konfliktsysteme

Modul 2: 9. – 10.10.2019, Korntal  
Konflikt und Religion / Interkulturelle und gewaltfreie Kommunikation

Modul 3: 21.01.2020, Korntal  
Selbstfürsorge

Modul 4: 22.01.2020  
Konfliktmoderation, Entscheidungsfindung

Modul 5: 25. – 26.03.2020, Korntal  
Mediation (interkulturell) und Restorative Justice

Modul 6: 29. – 30.04.2020, Korntal  
Interkulturelle Konflikttransformation

Modul 7: 19.05.2020, Korntal  
Traumabearbeitung

### DOZIERENDE

Lukas Amstutz, Yassir Eric, Jürgen Homberger, Ulrich Fischer, Dr. Ulrike Rüggeberg, Dr. Marcus Weiland

\*(Die Module und Studientage beider Kurse können auch einzeln besucht werden)

Jetzt anmelden! Start am 16.9.19



## KONFLIKT-BERATER/IN (3. KURS)

CERTIFICATE OF ADVANCED STUDIES (CAS)

BERUFSBEGLEITEND, 10 MONATE  
START: 16. SEPTEMBER 2019

### ZIELE & KOMPETENZEN

Eine zertifizierte Weiterbildung der Uni Freiburg (CH) in Zusammenarbeit mit dem Bienenberg. Für Menschen mit Führungsverantwortung in Kirchen, Organisationen und Unternehmen. Darum geht es:

- Verstehen, welche Muster hinter Konflikten stehen.
- Wie man sich selbst konstruktiv in spannungsgeladenen Situationen positionieren kann.
- Lernen, wie man andere in Konflikten sinnvoll unterstützen kann.
- Die eigenen Grundwerte theologisch reflektieren.
- Gesellschaftliche Spannungen analysieren.
- Analysieren, wie das eigene Verhalten Konflikte beeinflusst hat.

Diese Weiterbildung findet in Kooperation mit der Universität Freiburg (CH) statt.

### MODULE & STUDIENTAGE\*

Modul 1: 16. – 17.09.2019, Bienenberg  
Friedenstheologie

Modul 2: 21. – 22.10.2019, Bienenberg  
Konflikte haben System

Studientag 1 + 2: 22. – 23.11.2019, Fribourg  
Friedensfähigkeit in einer pluralistischen Welt.  
Migration; das Friedenspotential der Kirchen

Modul 3: 10. – 11.01.2020, Bienenberg  
Klärungs- und Entscheidungsprozesse moderieren

Modul 4: 21. – 22.02.2020, Bienenberg  
Interkulturelle Mediation & Restorative Justice

Modul 5: 30. – 31.03.2020, Bienenberg  
Dealing with the past  
Trauma; Vergebung und Versöhnung

Studientag 3: 16.05.2020, Fribourg  
Resilienz in Organisationen

Modul 6: 22. – 23.06.2020, Bienenberg  
Friedenskultur: Konflikte in Organisationen

### DOZIERENDE

Lukas Amstutz, Madeleine Bähler, Dr. Joel Driedger, Dr. Walter Dürr, Regine Lüers, Dr. Lisa Ott, Betty Pries, PD Dr. Christine Schliesser, Prof. Dr. Thomas Schumacher, Prof. DDDr. Clemens Sedmak, Dr. Marcus Weiland, Dr. Markus Weingardt

### UMFANG

6 zweitägige Module, 3 Studientage, 3 Supervisionstage. Es können auch einzelne Module besucht werden (ohne Zertifikatsabschluss).

### LEITUNG

Prof. Dr. Mariano Delgado und Dr. Marcus Weiland

### TEILNAHME, ANMELDUNG UND KOSTEN

Bildungszentrum Bienenberg & Uni Freiburg, Schweiz  
Kursgebühr: CHF 4'400.- mit CAS, CHF 3'900.- ohne CAS  
Mehr Infos & Anmeldung auf: [www.bienenberg.ch](http://www.bienenberg.ch) und [www.friedenskultur.info](http://www.friedenskultur.info)



UNIVERSITÉ DE Fribourg FACULTÉ DE THÉOLOGIE  
UNIVERSITÄT FREIBURG THEOLOGISCHE FAKULTÄT

# SEMINAR-ÜBERSICHT

SOMMER/HERBST 2019



Jeder Mensch erleidet im Laufe seines Lebens seelische Verletzungen. Es sind unblutige, unsichtbare Wunden. Ihr Schmerz kann einen lange begleiten und das eigene Leben, wie das von anderen, überschatten. Quälende Wunden entfalten destruktive Wirkungen. Geheilte Wunden entfalten segensreiche Wirkungen.

Weil die tiefsten Lebenswunden Beziehungswunden sind, wirken sie sich darauf aus, wie wir mit uns selbst, mit anderen und mit Gott umgehen. Entscheidende Hilfe kommt dabei von dem, wie Gott mit uns umgeht. Daher schauen wir auf den, von dem gesagt wird „durch seine Wunden sind wir heil geworden.“

Und wir schauen auf die Gemeinschaft und Gemeinde. Sie können um Gottes Willen daran beteiligt sein, einen Raum zu bilden und zu finden, in dem Heilungsprozesse stattfinden können. Und das, obwohl auch sie keine konfliktfreie Zone und kein verletzungsfreier Raum sind. Es kommt darauf an zu lernen, mit all dem umzugehen und das Potential der Lebenswunden und der heilsam wirkenden Gemeinde zu entdecken. Dazu trägt diese Horizont55+ Tagung bei.

## REFERENT

Dr. Thomas Dauwalter, Pastor der Kirche Lindenwiese, D-Überlingen, und Leiter des Bundes Evangelischer Täufergemeinden (ETG)

## TEAM

Frieder Boller, Charly Gerber, Ruth Gerber-Maekelborger, Ursula Winkler

## ORT, TERMINE UND KOSTEN

Bildungszentrum Bienenberg, Liestal  
Anreise Samstag, bis 9:30  
Abreise Sonntag ab 15 Uhr  
Vollpension DZ: ab CHF 235.- / EUR 214.-\*  
\*(Europreise unterliegen dem Wechselkurs)  
Infos und Anmeldung auf [de.bienenberg.ch](http://de.bienenberg.ch)

Flyer per Post bestellen oder als PDF downloaden:  
[de.bienenberg.ch](http://de.bienenberg.ch) oder [bildung@bienenberg.ch](mailto:bildung@bienenberg.ch)



# EMPFEHLUNG & VORANKÜNDIGUNG



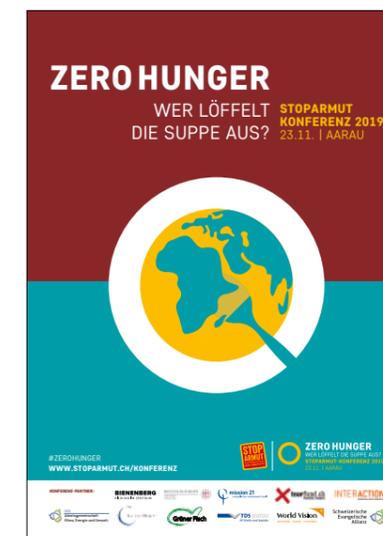
## EIN- ODER ZWEIJÄHRIGE AUSBILDUNG IN DER SCHALLWERKSTADT

Bist du musikalisch begabt und möchtest mehr daraus machen? Willst Du Teil einer besonderen Community werden? Dann bist Du an der SchallWerkStadt genau richtig! Komm und finde heraus, was Gott in dein Leben gelegt hat und tauche ein in eine kreative Gemeinschaft, die dich musikalisch, geistlich und charakterlich auf ein neues Level bringt.

Die SchallWerkStadt bietet eine ein- bis zweijährige, lebensverändernde Ausbildung für Kreativschaffende innerhalb und ausserhalb der Kirchenmauern. Wir glauben, dass es Christen in der Kunst- und Kulturszene braucht, die inspirierte Musik nach aussen tragen.

Mit dem Bienenberg ist die Schallwerkstadt durch Dennis Thielmann und Lukas Amstutz verbunden, die dort unterrichten.

Nächster Einstieg: September 2019 - jetzt anmelden!  
[www.schallwerkstadt.de](http://www.schallwerkstadt.de)



## STOP-ARMUT KONFERENZ: 23. NOVEMBER 2019

„Wie kann unser Planet nachhaltig ernährt werden? Wir sind aufgefordert, zu Gottes Schöpfung Sorge zu tragen und so den Lebensraum auch für künftige Generationen zu sichern. Gemeinsam haben wir die Möglichkeit, in eine nachhaltige Entwicklung unserer Erde zu investieren und Hunger zu beenden.“

[www.stoparmut.ch](http://www.stoparmut.ch)

## SILVESTERTAGE AUF DEM BIENENBERG

28.12.19–01.01.20 Infos folgen u.a. im e-Newsletter.

## FRAUENTAGUNG AUF DEM BIENENBERG

27.–29.03.20 Infos folgen im Herbst.

TAGUNG „TÄUFERISCHE EVANGELISATION“ mit Bruxy Cavey (angefragt) in Planung, Juni 2020. Infos folgen.

## LEARNING-TOUR ISRAEL

In Planung für Juni 2020. Updates dazu im e-Newsletter.

## E-NEWSLETTER SCHON ABONNIERT?

Du erhältst alle neuen Angebote und aktuellen Infos vom Bildungszentrum Bienenberg: [de.bienenberg.ch](http://de.bienenberg.ch)

WEITERE ANGEBOTE AUF [WWW.BIENENBERG.CH](http://WWW.BIENENBERG.CH)